

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 60 (1946)

Heft: 1

Rubrik: Miscellanea

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Un mousquet est taillé à gauche du ruban sur lequel est gravée la date ¹⁾. Cette arme fut associée dans la suite à l'écu parti.

* * *

Arrivés au terme de cette étude, nous devons regretter que, lors de la réglementation des armoiries communales en 1888, les autorités n'aient pas assez tenu compte des documents anciens. De nouveaux blasons, véritables monstruosités héraldiques, ont été créés sans respect de l'histoire et des lois du noble savoir. Parmi les plus laids, citons ceux des communes d'Enges, Corcelles-Cormondrèche, Brot-dessous, Brot-Plamboz, Fleurier, Les Brenets, Cerneux-Péquignot, La Chaux-du-Milieu. Plusieurs autres sont trop chargés et gagneraient à être allégés. Neuchâtel, berceau de la Société suisse d'Héraldique, devrait se faire un honneur de redresser ces erreurs commises à une époque où le bon goût fit souvent défaut.

Miscellanea

Ein Reich von Reichenstein'sches Abzeichen des XVI. Jahrhunderts. Das älteste erhaltene, umfangreichste und zudem künstlerisch bedeutendste Motivbild der Schweiz ist das 1543 datierte Reichenstein'sche Mirakelbild, welches dank der Regierung und Museumskommission von Solothurn seit Oktober 1942 sich wieder am ursprünglichen Ort: zu Mariastein in der Sieben Schmerzen Kapelle befindet. Wir verweisen auf die vortreffliche, im Herbst 1943 von den Benediktinern von Mariastein anlässlich der Renovation der Reichenstein'schen Kapelle herausgegebenen Festschrift und gestatten uns, hier nur kurz auf ein Abzeichen hinzuweisen, welches auf dem Motivbild seine Darstellung gefunden hat.

In anschaulicher Weise erzählt das Mirakelbild, wie am Lucientag, dem 13. Dezember 1541, der kaum dreissigjährige Junker Hans Thüring Reich von Reichenstein anlässlich eines Spazierganges mit Gattin, Sohn und zahlreichen Damen seiner Verwandtschaft, über den hohen Felsen abstürzte und heil davongekommen ist. Seine sonst gänzlich rote Kleidung zeigt einen linken weissen Oberärmel, dessen schwarze Stickerei unter den Initialen E A M zwei aus Wolken hervorbrechende Arme darstellt, welche ein Fallgitter halten. Dass es sich hier nicht um das Gesellschaftsabzeichen einer Ritterschaft handelt, beweist die Kleidung des kleinen Sohnes des Verunfallten, der vor seiner Mutter, deren Stiefmutter und andern lustwandelnden Damen auf seinem Steckenpferd daherreitet und auf seinem linken Oberärmel das Fallgitterabzeichen gestickt hat wie sein Vater. Unseres Erachtens haben wir es hier mit einem Reich von Reichenstein'schen Familienabzeichen zu tun, das nicht zu verwechseln ist mit der Livree, welche die Dienerschaft auf den Ärmeln trug, beispielsweise diejenige des berühmten 1474 enthaupteten burgundischen Landvogtes Peter von Hagenbach, welche aus drei Würfeln bestand und der Devise: « Ich Bass ».



Fig. 23.

W. R. St.

¹⁾ Nous remercions M. Léon Jéquier pour la communication de ce dessin.